

## **Waiblinger, Wilhelm: Freundinnen der flüchtigen Horen seid ihr (1817)**

1 Freundinnen der flüchtigen Horen seid ihr  
2 Töne doch vor allen, geheim im Bunde  
3 Steht ihr, und das Schönste, die Seele nach dem  
4 Traurigen Tode

5 Lassen jene Genien zurück in eurer  
6 Sanften unvergänglichen Macht und Schöne,  
7 Ja ihr weckt sie immer zu neuem Leben  
8 Selbst aus dem Grab' auf.

9 Meine Kindheit schließt mir im Flötenklange  
10 Ihre Rosenwelt und den tiefen Kelch auf,  
11 Dessen Duft einst, wie der Gedank' im Herzen,  
12 Lange geschlummert.

13 Wie vermöcht' ich jenen Gesang, die Stimme  
14 Ihrer heißen Sehnsucht, der ersten Liebe  
15 Klagelaut, und all' das unsäglich Zarte  
16 Noch zu ertragen,

17 Wenn's einmal in rauschenden Melodien  
18 Freudejauchzend, ach aus so ganz verlorenen  
19 Blumentagen, jubelnd zurück ins Herz kehrt,  
20 Wo es gestorben.

21 Das, o Töne, wie ich auch oft es fühle,  
22 Das erträg' ich nicht. Denn der Freud' und Jugend  
23 Schwand mir so viel, daß die Erinn'rung nicht, nur  
24 Lethe mich tröstet.

25 Eines aber lieb' ich, wenn meiner Leiden  
26 Und Verluste schmerzlicher Seufzerlaut und  
27 All' mein Weh, gleich Aeolus Lüften, leise

28 Mir in des Herzens

29 Düstre tiefzerfallne Ruine spielt:  
30 Denn mir ist, als kämen die Geister meiner  
31 Lieben schon von Jenseits zurück in solchen  
32 Sel'gen Accorden.

(Textopus: Freundinnen der flüchtigen Horen seid ihr. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>